

## Af der Hausbänk



Kam dass' in Langes wärm gwoarn isch  
und der kalte Winter gråd vergess'n,  
sein überåll – dorfau – dorfou  
die Leit wieder af der Hausbänk g'sessn.

Es hat zselm jå koan Radio geb'n  
und a koa Patschenkino nit,  
mån håt si selber unterhålt'n  
mit a Hetz und Gaudi, oder Gstriet.

Und g'wisst håb'n die Leit oft går nit weanig  
was in Dorf so ålles fluigt und stuißt,  
lei sågt's der oane laut und earlig  
derweil der åndre faustdick luigt.

So derzåhlt der Sepp vun lescht'n Kirchtig,  
beim Seawirt hatt'n s teiflich grafft  
und dass beim Silzer Markt der Luggi  
seine Muli håt längst wieder verkafft.

Beim Saferlig, so woass der Toni  
hât's 15 junge Fackln geb'n  
und wia's der Tuifl håben will  
hât die Sau die hålben scho wieder derleg'n.

Die Sefa då sågt zu der Midl:  
„Du – die Nanni wâr heit ob'n in Wid'n,  
I wett, dass de in Jåggel heirat'  
åber mei – de sein bâld wieder g'schiedn!“

So giahn die G'reder hin und hea,  
es weard a g'jammert, g'låcht und klågt  
und nebenbei hoasst's im Vertrauen:  
„Das woasch – des hun I lei zu dir iatz g'sagt!“

*Hans Oberthanner, 1996*

